



Der Eberschweiler Bund e.V.

fördert die Verehrung und Seligsprechung des im Ruf der Heiligkeit verstorbenen Paters Wilhelm Eberschweiler. Dies geschieht durch Verbreitung seiner geistlichen Ansprachen, Predigten und Vorträge in den Novenenheftchen. Ein besonderes Anliegen des Vereins ist es auch, den Priesternachwuchs zu unterstützen.

Ihre Gebetserhörungen können Sie an folgende Anschrift mitteilen, damit auch andere in ihrem Vertrauen auf den treuen Beistand von Pater Eberschweiler SJ wachsen:

Vorsitzender: Pater Dr. Ludger van Bergen SJ
Sekretariat: Karlstraße 40, 53842 Troisdorf
Tel.: 02241-45937
Sitz: Dietrichstraße 40, 54290 Trier
Tel.: 0651-97539-13
Fax: 0651-97539-16
Mail: ludger.vanbergen@jesuiten.org

Gebet um die Seligsprechung von Pater Wilhelm Eberschweiler SJ

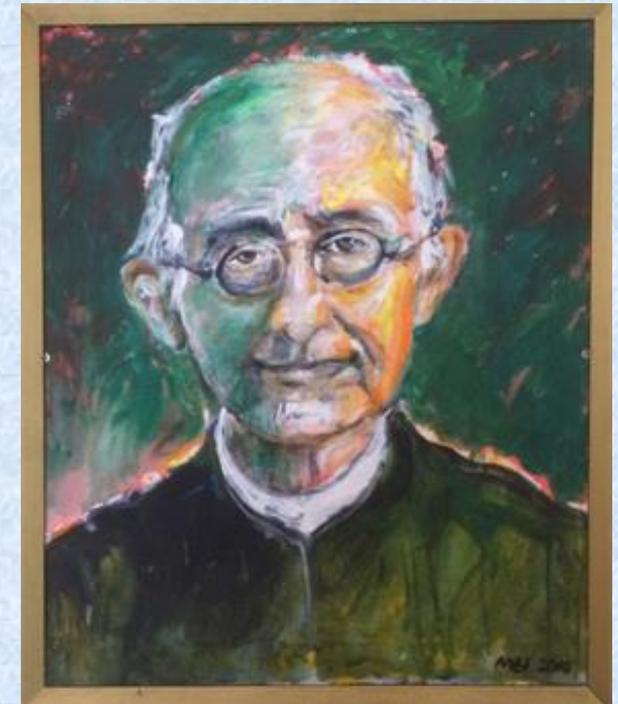
O Gott, Du Vater aller Erbarmung! Du hast Dich gewürdigt, in dem Herzen Deines Dieners Pater Wilhelm Eberschweiler eine großmütige Bereitschaft zur steten und vollkommenen Erfüllung Deines heiligen Willens und zum apostolischen Dienst an den Menschen zu erwecken.

Wir bitten Dich demütig: Lass in unseren Tagen der Welt offenbar werden, dass sein Leben und Wirken Dir wohlgefällig war. Lass uns sein Vorbild der Großmut und Opferbereitschaft mit unermüdlichem Eifer nachahmen, und verherrliche Deinen treuen Diener durch die Erhebung zur Ehre der Altäre, damit Du selbst umso mehr verherrlicht werdest! Amen.

Vater unser...
 Gegrüßet seist Du, Maria...
 Ehre sei dem Vater...



Ein Apostel froher Gottesliebe



Pater Wilhelm Eberschweiler SJ
 (* 05.12.1837 † 23.12.1921)

Liebe Verehrerinnen und Verehrer,

dieser Flyer wurde mit dem Ziel erstellt, auf den laufenden Seligsprechungsprozess von Pater Wilhelm Eberschweiler SJ hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Prozess noch immer lebendig ist.

Der Flyer stellt die wichtigsten Daten und Fakten von Pater Eberschweiler dar, weist auf das Gebet zur Seligsprechung hin und stellt den Eberschweiler Bund e.V. vor, der sich der Förderung der Verehrung und Seligsprechung von Pater Eberschweiler SJ dankenswerter Weise angenommen hat.

Pater Wilhelm Eberschweiler SJ

wurde am 5. Dezember 1837 in Püttlingen/Saar geboren. Dort war sein Vater Volksschullehrer. Nach dessen Versetzung wuchs Wilhelm zum Teil in Waxweiler und in Bitburg auf. Die Familie wohnte immer nahe bei der Kirche. In Bitburg ging Wilhelm zur Schule, 1850 zur Erstkommunion und wurde Messdiener.

1851 trat Wilhelm ins Bischöfliche Konvikt in Trier ein und besuchte das dortige Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. In der Trierer Liebfrauenkirche empfing Wilhelm 1852 das Sakrament der Firmung. Es folgten 1858 Exerzitien in der Friedrihsburg in Münster, 1859 der Eintritt in die Gesellschaft Jesu und 1861 die Ablegung der Ersten Gelübde in Feldkirch in Vorarlberg.

In Maria Laach empfing er 1864 die Diakonenweihe, 1868 die Priesterweihe. Für seine ersten priesterlichen Tätigkeiten wurde Pater Eberschweiler SJ nach Aachen und Gorheim bei Sigmaringen berufen. 1872 legte er die Letzten Gelübde ab und zog mit seinen Mitbrüdern, vertrieben von der preußischen Regierung, zunächst in das holländische Wynandsrade. Er war dort Rektor und 1876 Spiritual. 1881 ging er als Rektor und Novizenmeister nach Exaten bei Roermond. 1884 wurde er Spiritual im englischen Ditton-Hall. 1889 kam er wieder nach Wynandsrade und 1894 wieder nach Exaten. Dort starb er am 23. Dezember 1921.

Zum Seligsprechungsprozess...

Am 30. November 1951 eröffnete der Trierer Bischof Bornwasser den Bischöflichen Informationsprozess zur Seligsprechung in Trier, der am 26. März 1958 abgeschlossen wurde.

Am 3. Mai 1958 wurden die Akten an die Hl. Ritenkongregation in Rom übergeben. Am 12. Mai 1958 erfolgte die Ausgrabung/Exhumierung der Gebeine in Exaten/Holland sowie die Überführung des Sarges über die Grenze nach Mönchengladbach. Am 13. Mai 1958 erfolgte die Überführung nach Trier (über Aachen, Waxweiler und Bitburg). Dort angekommen erfolgte die Einsargung, Versiegelung und Aufbahrung im Hohen Dom, die Verehrung dort durch Tausende andächtige Beter und schließlich am 16. Mai 1958 die Übertragung des Sarges und Beisetzung in die Seminarkirche bzw. Jesuitenkirche.

Am 3. Juli 2001 wurde eine weitere diözesane Ergänzungsuntersuchung zum 1951 eröffneten Seligsprechungsverfahren abgeschlossen und an die zuständige Kongregation in Rom weitergeleitet. Es fehlt jedoch weiterhin ein auf die Fürsprache Pater Eberschweilers zurückführbares Wunder, welches eine Voraussetzung für die Empfehlung der in der Kongregation zusammenkommenden Bischöfe an den Papst darstellt.

Patron des Trierer Priesterseminars

Die Kirche des Bischöflichen Priesterseminars in Trier, gemeinhin Jesuitenkirche genannt, birgt neben Friedrich Spee den „ganz anderen Typ eines Jesuiten“ (Karl Rahner), nämlich die Gebeine von Pater Wilhelm Eberschweiler SJ.

Während der Moralthologie Friedrich Spee als leidenschaftlicher Gegner des Hexenwahns und als Kirchenlieddichter bestenfalls einem größeren Kreis von Spezialisten und Wissenschaftlern bekannt ist, pilgern zum Grabe des schlichten Seelsorgers und Spirituals Wilhelm Eberschweiler jährlich Zehntausende. An seinem Grab verlöschen die Kerzen nie; über 80.000 Gebetserhörungen sind im Laufe der Jahre mitgeteilt worden. Offensichtlich finden viele Katholiken hier etwas, was sie anderenorts vergeblich suchen.

Der Eintritt in den Jesuitenorden war Endpunkt einer recht langwierigen Suche nach dem rechten Verlauf des Lebensweges: Weltpriester zu werden oder in die Kongregation der Vinzentiner einzutreten; dies waren für Wilhelm Eberschweiler ebenfalls ganz reale und vorstellbare Berufsmöglichkeiten gewesen. Überhaupt erweisen sich die meisten der bekannte Details aus Eberschweilers Leben als recht sympathisch und zeigen den jungen Jesuiten als ganz normalen und kernigen Menschen: Auch er hatte Schwierigkeiten mit dem Studium, versagte sogar einmal bei einer Prüfung; auch er hatte Schwierigkeiten mit der zölibatären Lebensform; auch er rieb

sich an den Unzulänglichkeiten des Leibes; er litt u.a. an Farbenblindheit und zeitweise unter starken körperlichen Schmerzen. Aber: Wilhelm Eberschweiler hat all diese Probleme durch eiserne Disziplin und Hingabe an den Willen Gottes in den Griff bekommen. Die Kraft dazu ist ihm nicht in die Wiege gelegt worden, vielmehr wurde sie ihm erst nach lebenslangen Bemühungen geschenkt.

Über den in seinen letzten Lebensjahren angesehenen Spiritual berichtete der überaus nüchterne Friedrich Muckermann SJ, dass er „für heiligmäßig angesehen wurde ... Jedenfalls waren seine Instruktionen von einem gnadenhaften Ethos verklärt. Er lebte ganz in der Welt der Heiligen Schrift und der Geheimnisse der Religion.“ Persönlich war er nach den reichlich erhaltenen Zeugnissen seiner geistlichen Schüler ein Muster an bescheidener und treuester Pflichterfüllung. Im Äußeren war er sorgfältig und genau bis ins Kleinste; als Spiritual empfing er die ihm Anvertrauten mit gleichbleibender Freundlichkeit und versuchte eher, bei ihnen die Tugenden zu fördern, anstatt die Fehler radikal zu bekämpfen. Dass er übernatürliche Begnadungen besaß und mehr „sah“ als andere, ist vielfältig bezeugt und auch durch sein Tagebuch belegt.

Der liebenswürdige, schlichte, bescheidene und „normale“ Pater Eberschweiler ist vielen Menschen zum Vorbild geworden, die das Wort der Bergpredigt „Selig die Sanftmütigen“ mehr anspricht als das eher kämpferische Vorbild eines Friedrich Spee. Heitere Gelassenheit und tiefes Gottvertrauen sprechen aus Eberschweilers beruhigendem Wort, das wir im neuen Gotteslob auf Seite 1.061 finden:

„O wie tröstlich ist es doch, bester Vater, dass du meinen Kalender für das kommende Jahr schon längst und auf das genaueste gemacht hast. So überlasse ich mich ganz deiner gütigen Vorsehung und will nur eine Sorge haben: deinen väterlichen Willen zu erkennen und zu erfüllen.“

Wir danken Ihnen für jede Unterstützung!

Bitte unterstützen Sie die wertvolle Arbeit des Eberschweiler Bundes e.V. und helfen Sie mit einer Spende. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

IBAN DE 70 3706 0193 0021 4890 18
BIC GENODED1PAX